

Trauerfeier 13. April 2018

Niederschrift der Trauerrede

Roswitha Schneider

*Alles hat seine Zeit –
sich begegnen und verstehen,
sich halten und lieben,
sich loslassen und erinnern.*

*Liebe Familien Schneider und Rieber, liebe Frau Kern,
liebe Angehörige und Freunde, verehrte Trauergäste,
abseits vom Lärm des Alltags haben wir uns heute hier
zusammengefunden, um Abschied zu nehmen von*

Roswitha Schneider,

und ich grüße Sie alle mit herzlicher Anteilnahme.

*Wir haben heute die kostbare Gelegenheit und traurige
Pflicht zugleich, Roswitha zu ehren und ihr „Lebewohl“
zu sagen.*

*Jeder Mensch trägt einen eigenen Glauben, ein
individuelles Weltbild und eine Vorstellung davon in
sich, ob und wie es nach dem Tode weitergehen mag.
Doch der Wunsch und die Hoffnung, Roswitha und alle
ihr nahestehenden Menschen mögen heute und für alle
Zeit von guten Mächten wunderbar geborgen sein, soll
uns einen und der Gedanke für unsere heutige Feier
sein.*

Daher lade ich Sie, liebe Trauergäste, herzlich ein, mit Ihrem Gesang in das folgende, gleichnamige Musikstück „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ mit einzustimmen. Den Liedtext und die Strophenauswahl finden Sie an Ihrem Sitzplatz vor.

1. Von guten Mächten wunderbar geborgen – Dietrich Bonhoeffer, Hartmut Epple

Man sagt:

Im Garten der Zeit wächst die Blume des Trostes

Tröstende Worte sind keine Antwort auf einen bedeutenden Verlust.

Und dass Roswitha Schneider diese irdische Ebene verlassen musste, hinterlässt eine solch riesengroße Lücke, die Sie, Ihre Lieben, mit folgenden, bezeichnenden Worten beschreiben:

***„Wer sie gekannt hat,
weiß, was wir verloren haben“.***

Roswitha liebte die im Frühling neu erwachende Natur mit ihren bunten Blumen so sehr!

Noch im vergangenen Herbst 2017 hat sie tapfer und trotz ihrer schweren Erkrankung noch einhundert Blumenzwiebeln gepflanzt, deren erste zarte Pflänzchen sie kürzlich noch hat sprießen sehen.

***Im Garten der Erinnerung blühen die schönsten Blumen!
So lade ich Sie ein, liebe Trauergäste, Roswitha zu Ehren, diesen Garten der Erinnerung zu betreten und***

einen Blick zu werfen auf ihren Lebensweg und auf das, was ihr bedeutsam war:

Roswitha Sommer war ein Sonntagskind!

Sie wurde geboren an einem Sonntag, dem 5. September 1943 im damaligen Königsberg, dem heutigen Kaliningrad.

Sonntagskindern wird oft ein freundliches, sonniges Gemüt nachgesagt. Wer Roswitha kannte oder nur einen Blick auf dieses Foto wirft, der wird bestätigen können, dass dies auf sie in jedem Fall zutraf!

Laut historischer Wetteraufzeichnungen war es ein wolkgiger Tag, an dem die kleine Roswitha das Licht der Welt erblickte in auch sonst stark bewölkten Zeiten mitten im zweiten Weltkrieg.

So zog auch manche dunkle Wolke durch ihre Kindheit, doch es gab wichtige Bezugspersonen für das Mädchen: Ihr älterer Bruder Dieter, der heute in Gedanken sicher bei uns ist und seiner Schwester Roswitha in Marbach die Ehre und das letzte Geleit erweisen wird, ihr Vater Ernst, der sie verband mit der lieben österreichischen Familie und ihr das Tor öffnete zu der wunderbaren Stadt Wien mit ihrem Charme, den traditionellen Cafehäusern und dem berühmten Riesenrad.

Und es gab Oma Elsa, die „Schneider-Oma“, die Roswitha ihr „Rösle“ nannte und die ihr die gesamte Kindheit und Jugendzeit mit ihrer Lebenstüchtigkeit und tiefer Güte so erhellte, dass Roswitha diese Erfahrung und Bezugsperson bis an ihr Lebensende im Herzen behielt.

Und es gab im Alter von etwa 12 Jahren einen sehr netten Schulkameraden namens Alois, der sich auf künstlerisch-kreative und gleichzeitig liebevolle Weise in ihrem Poesiealbum verewigte.

Dennoch ahnte die jugendliche Roswitha sicher nicht, welche Bedeutung und welchen Platz dieser junge Mann einmal in ihrem Leben einnehmen würde.

Lieber Herr Schneider, man sagt:

***In Wahrheit tanzen nicht die Füße,
sondern die Herzen!***

So erklärt sich, dass Roswitha und Sie sich – als Schulkameraden kennengelernt, und wieder etwas aus den Augen verloren – unabhängig voneinander im selben Tanzkurs angemeldet hatten.

Vermutlich sollte es so sein, dass Ihre Herzen sich zueinander - und ihre Tanzbeine bewegten.

Schon die jugendliche Roswitha war ein so hübsches Mädchen, brav, lieb und hätte niemals jemandem etwas zu Leide tun wollen.

Wenn wir vom Garten der Erinnerung aus einen Blick auf Roswithas Berufsweg werfen, so sehen wir sie erfolgreich ihre Ausbildung als Einzelhandelskauffrau absolvieren.

Vier Jahre lang war sie engagiert als Bürofachkraft tätig in der Einkaufsabteilung der Firma Teves – bis Sie, lieber Herr Schneider, sich mit Boogie-Woogie, Twist und Rock n Roll in ihr Leben tanzten und Roswithas Herz eroberten.

*Am 18. Oktober 1963 haben Sie beide Hochzeit gefeiert und eine Familie gegründet.
In den folgenden Jahren kamen Ihre geliebten Kinder Andreas und Isabell zur Welt.*

Ihren Lebensmittelpunkt fanden Sie zunächst hier in Blumberg.

Das geborgene Eigenheim im Schotterweg sollte im Erdgeschoss auch Ihren Eltern als Altersruhesitz dienen. Aus beruflichen Gründen zogen Sie jedoch nach Marbach und fanden dort Ihre Heimat über 30 Jahre lang.

Im letzten Lebensabschnitt Ihrer lieben Frau fanden Sie zu den Wurzeln in Blumberg zurück.

Sie Beide, liebe Frau Rieber, und lieber Herr Schneider, erinnern Ihre Mutter als so liebe- und verständnisvolle Mama, mit der Sie über alles reden konnten, die immer zu Ihnen stand, die Ihnen Mutter und Gefährtin war.

Ihnen, liebe Frau Rieber, war sie vertraute Freundin, Ihre immer hungrigen Freunde in Jugendtagen, lieber Herr Schneider, bat sie an den Tisch und verköstigte sie mit einer guten Suppe und Speisen ihrer fantastischen Küche mit wienerischen-slowakischen-badensischen Einflüssen.

Wenn Sie über Ihre Frau und Mutter berichten, klingt das wie:

*Immer, wenn wir von Dir erzählen,
fallen Sonnenstrahlen in unsere Seelen.
Unsere Herzen halten Dich gefangen,*

*so, als wärest Du nie gegangen.
Was uns bleibt, sind Liebe und Erinnerung.*

Roswitha war eine unbeschreiblich fleißige Frau – und dabei fröhlich, herzlich mit solch einem ansteckenden Lachen!

In Ihrer Firma, lieber Herr Schneider, der Alois Schneider Werksvertretungen, übernahm Ihre liebe Frau Kraft ihres enormen Organisationstalentes das Büro.

Sie beherrschte in erstklassiger Weise alle Sekretariatsarbeiten, verwaltete alle Termine, war überaus beliebt bei allen Kunden und die Seele vom Betrieb.

Wenn Sie im täglichen Geschäft außer Haus waren, stand es außer Frage, dass Dank Roswitha alles zum Besten lief. Gab es eine Frage, ein Problem, ein Anliegen gleich welcher Art?

Die Antwort war stets „gehen Sie zur Chefin!“

Und Sie, lieber Herr Andreas Schneider, erinnern Ihre Mutter gemeinsam mit Ihnen die Ärmel hochkrempeln und einen LKW entladen – Holz – wohl gemerkt – ist keine Kleinigkeit an Gewicht für eine Frau.

Doch Roswitha und Sie, auch wenn es schien, als wolle die Ladung des LKWs kein Ende nehmen, ließen die Arme erst sinken, als der Lastkraftwagen vollkommen entleert war – tatsächlich war Ihre Mutter die treibende Kraft gewesen bei der LKW-Entladeaktion, die Sie ihr sicher niemals von allein zugemutet hätten.

Schöne Erinnerungen sind verbunden mit

Freizeiterlebnissen mit dieser überaus sportlichen und dynamischen Frau, die Geschäft, Haushalt und Kindererziehung mit Bravour und Liebe zu managen wusste.

Sie hat Tennis gespielt, ging mit ihrer Familie zum Bergwandern, hat mit Ihnen, ihrem lieben Mann, als Wanderführer Touren geleitet, mit Freunden gekegelt und ist die Skipisten hinunter gesaust.

Skiurlaube waren willkommene Gelegenheiten für so beliebte Treffen mit der lieben Wiener Familie!

Hören wir nun ein Musikstück, das an diese glückliche Zeit erinnert, und vielleicht sogar an den wundervollen Tischgesang der Wiener Oma:

2. Wenn der Herrgott net will – Peter Alexander & Paul Hörbiger – Hartmut Eppe

Wie schön, dass die Familie sich vergrößerte!

Sie, lieber Herr Rieber, waren Roswithas liebster Schwiegersohn, was sicher nicht nur daran lag, dass Sie ihr einziger waren.

Und Sie, liebe Frau Kern, hatte Roswitha in ihrer Willkommen heißenden Art innerhalb von drei Minuten in ihr Herz geschlossen.

Und wie schön, dass die Familie mit einer weiteren Generation anwuchs.

Roswitha durfte erleben, vierfache Großmutter zu sein für Anna, Evelyn, Magnus und Sandra.

Es ist überliefert, dass Sie, ihre Enkelkinder, einstimmig der Meinung waren „Oma ist die Beste!“

Ganz klar, dass versucht wurde, für Südschwarz-

waldreisen und alle sonstigen schönen Ausflüge mit Oma und Opa als fahrbaren Untersatz einen 7-Sitzer zu mieten!

Das Organisationstalent Roswitha wusste auch hier ein Enkelfreundliches, begeisterndes Programm für die gesamte Ferienwoche zu kreieren!

*Garten heißt nicht nur Frühjahrsblühen und Sommerpracht,
sondern heißt vor allem: die tägliche Ankunft des Unvermuteten.*
Jürgen Dahl

Als gesundheitliche Beschwernisse Ihnen zu schaffen machten, lieber Herr Schneider, unterstützte Ihre liebe Frau Sie auf wunderbare Weise und Kraft ihrer aufmunternden Art.

Roswitha besaß den Blick für das Wesentliche – sie war eine Frau, die besorgten Eltern Kummer nahm, indem sie Kinder dazu brachte, ihren Teller leer zu essen, sie brachte verwelkte Blumen zum Erblühen.

Wenn wir einen weiteren Blick in den Garten der Erinnerung werfen, sehen wir unter all den Blumen ein ganz besonders kostbares Pflegekind:

Die Königin der Nacht, eine einzigartige Kaktusblume, die nur einmal im Jahr in der Nacht für kurze Zeit zu blühen vermag – Roswithas Händen anvertraut war sie in der Lage, zu erblühen und aus ihren weißlich-gelben Blüten ihren betörenden Vanilleduft zu verströmen.

Roswitha behielt ebenfalls den Blick für´s Wesentliche, als eigene gesundheitliche Beschwerden auftraten.

Diszipliniert absolvierte sie ausnahmslos ihre morgendliche tägliche Gymnastik – jeweils eine halbe Stunde lang.

Als im Jahre 2015 eine schwere Erkrankung Platz nahm auf Roswithas Lebensweg, war sie noch nicht bereit zu gehen, ohne sich vergewissert zu haben, dass ihre Kinder im Herzen das Wesentliche bewahrten:

„Lebt Euer Leben, wie es Euch wohl gefällt!“

Gebete taten ihr wohl, die täglichen Besuche ihrer Freundin Anni, wie auch Antworten ihrer Lieben, die ihre Haltung frei von Angst noch beruhigend verstärkten: „Ja, es gibt wohl ein Leben nach dem Tod, Du wirst sicher weiter da sein und über uns wachen“.

Vielleicht mag es so sein, wie Dichterworte sagen:

*Und die Seele unbewacht
will in freien Flügen schweben,
um im Zauberkreis der Nacht,
tief und tausendfach zu leben.
Hermann Hesse*

Wir kommen aus der Liebe und kehren wieder zu ihr zurück.

Roswitha Schneider verkörperte während ihres gesamten irdischen Lebens diese Liebe.

Von guten Mächten wunderbar geborgen rief diese Liebe ihre Familie in der letzten nächtlichen Stunde an ihr Bett.

Roswitha Schneider ging am 29. März zuhause, friedlich und nah begleitet von ihren Lieben von dieser Welt.

Liebe Trauergäste, ich möchte Sie nun einladen zu dem verbindenden Gebet Vater unser, das Roswitha auf ihrem Weg begleiten soll:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde Dein Name,
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn Dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit,
in Ewigkeit
Amen*

Hören wir gleich ein letztes Musikstück, das Ihnen allen Raum gibt für Ihre ganz persönlichen Erinnerungen, als Roswitha Ihrer aller Leben berührte.

Unsere Trauerfeier wird heute hier an ihrer Urne enden, da sie in Marbach ihre letzte Ruhestätte finden wird.

Die Melodie zu Frank Sinatras „Summerwind“ mag uns daran erinnern, dass wir Menschen in den Kreislauf der Natur eingebunden sind.

Auch heute, am 13. April, spüren wir langsam Sommerwinde aufziehen, durch den Garten der Erinnerung.

Es ist gleich Gelegenheit, nach vorne an die Urne zu

treten, eine Kerze mit guten Gedanken an Roswitha zu entzünden und Abschied zu nehmen, wenn die Melodie des Liedes uns daran erinnert:

*„Zarter als ein Flötenspieler
rief er eines Tages nach Dir.
Ich habe Dich verloren, ich habe Dich verloren an den
Sommerwind.“*

*Und doch bleiben Roswithas Liebe und die guten
Erinnerungen für immer da.*

3. Summerwind - Frank Sinatra - Hartmut Epple

Verabschiedung

